



Die elf Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland gemäß einem von der Bundesregierung 2009 in Auftrag gegebenen Forschungsgutachten Grafik: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT IN NORDRHEIN-WESTFALEN

„Wir wollen auch dort Präsenz zeigen“

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat sich in Deutschland zu einem der dynamischsten Wirtschaftszweige entwickelt. 247.000 Unternehmen und Freiberufler mit mehr als einer Million Erwerbstätigen erwirtschafteten 2012 fast 63 Milliarden Euro. Am stärksten vertreten ist die Kreativbranche in Nordrhein-Westfalen. Dieser Tatsache trägt auch die Bürgerschaftsbank Rechnung.

Rund 50.000 Unternehmen und Selbstständige sind in NRW in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig; 315.000 Beschäftigte erwirtschaften jährlich einen Umsatz von etwa 36 Milliarden Euro - Tendenz steigend. 90 Prozent der Unternehmen in der Kreativwirtschaft sind Klein- und Kleinstbetriebe mit maximal zehn Mitarbeitern. Bei der Aufnahme von Fremdkapital stoßen sie häufig auf Unverständnis im Sinne des Wortes. Marc Wolters (Bild), Beauftragter der Bürgerschaftsbank für die Kultur- und Kreativwirtschaft, spricht von einem „Angebotsdefizit“ im Markt.

Denn der Kreativität von Musikern und Künstlern, Designern und Softwareentwicklern mag zwar großer Erfolg beschieden sein, doch er ist nur schwer in Zahlen zu fassen und drückt sich nicht in produzierten Stückzahlen aus. Hinzu kommt, dass viele kleine Kreativunternehmen kaum über Sicherheiten verfügen.

Und an diesem Punkt kommt Marc

Wolters ins Spiel. „Wir wollen Hemmschwellen abbauen, indem wir den Dialog mit den Kreativen in allen elf Branchen zweigen suchen und auch dort Präsenz zeigen. Nach unserem Verständnis darf die Umsetzung einer erfolgversprechenden kreativen Idee nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.“



Kreativunternehmer, aber auch angehende Selbstständige sollten den monatlichen Beratungstag der Bürgerschaftsbank für ein Erstgespräch oder zur eigenen Standortbestimmung nutzen, rät Wolters. „Mit unseren Instrumenten können wir nahezu jedes nachvollziehbare Finanzierungsvorhaben unterstützen, sei es mit einer klassischen Bürgschaft, einer Bürgschaft ohne Bank oder einer Beteiligung aus dem Mikromezzaninfonds.“

Drei Fragen an Minister Garrelt Duin

Welche Bedeutung hat die Kreativwirtschaft für Nordrhein-Westfalen?

Nach meinem Verständnis eine sehr große, denn sie ist eine Branche mit hohem Wachstumspotenzial und ein Jobmotor. Die Kreativwirtschaft ist zugleich ein wichtiger Impulsgeber. Kreative Dienstleistungen und Produkte stärken die Leistungskraft von Industrie und Mittelstand.



Garrelt Duin ist seit Juni 2012 Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen.

Wo sehen Sie politischen Handlungsbedarf?

Kreative brauchen Räume, Kapital und den Zugang zu Märkten. Hier arbeiten wir daran, dass es in NRW die passenden Angebote gibt. Dabei koordinieren wir das politische Handeln und binden auch die Zuständigen für Kultur, Medien und Städtebau mit ein.

Momentan konzentriert sich die Kreativbranche in der Region Köln und im Ruhrgebiet. Wie kann man sie landesweit entwickeln und fördern?

Die Frage ist immer: Wie können wir im Kreativsektor eine kritische Masse zusammenbringen, damit sich die Akteure gegenseitig unterstützen können und ihr Wissen weitergeben?

FORTSETZUNG AUF SEITE 3



Dirk Batzer, Bereichsleiter Firmenkunden, und Firmenkundenberater Knut Meier (rechts) vor dem Beratungszentrum Bad Salzuffeln der Sparkasse Lemgo

Stark am Markt

Mit einer Bilanzsumme von fast 2,8 Milliarden Euro und rund 150.000 Kunden ist die Sparkasse Lemgo selbst ein Wirtschaftsfaktor im Kreis Lippe. In ihrem Einzugsgebiet unterhält sie 25 Geschäftsstellen und vier Selbstbedienungsfilialen. Im Firmenkundengeschäft ist die Sparkasse Lemgo, die jährlich 20 junge Menschen zu Bankkaufleuten ausbildet, gut aufgestellt. Sie betreut über 12.000 Firmengirokonten. „Für rund 55 Prozent aller Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet sind wir die Hausbank“, sagt Bereichsleiter Dirk Batzer. „Damit haben wir auch im bundesweiten Vergleich der Sparkassen einen sehr hohen Marktanteil.“

BÜRGSCHAFTSBANK-PARTNER: SPARKASSE LEMGO

„Wir finden die beste Lösung für den Kunden“

Als „vertrauensvoll und flexibel“ charakterisiert Dirk Batzer, Bereichsleiter Firmenkunden der Sparkasse Lemgo, die in zwei Jahrzehnten gewachsene Zusammenarbeit mit der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen. In nicht wenigen Fällen ließen sich unternehmerische Vorhaben nur unter Einbeziehung einer Ausfallbürgschaft finanzieren. Entscheidend sei letztlich, dass sie realisiert werden könnten, denn „wir wollen Geschäfte machen und keine verhindern“.

Fördermittel sind Basisinstrument

So strebt auch Firmenkundenbetreuer Knut Meier stets „die beste Lösung für den Kunden“ an. Welche Instrumente dabei

zum Einsatz kämen, sei zweitrangig. Öffentliche Fördermittel sehe die Sparkasse Lemgo jedenfalls „als Basisinstrument, wir bieten sie nicht erst auf Nachfrage an“.

Bürgschaft bietet Chancen

Hilfreich sei eine Ausfallbürgschaft vor allem bei großvolumigen Sprunginvestitionen und Anteilsfinanzierungen. Für Meier bietet sie neben der Risikoentlastung „auch die Chance zur Gewinnung neuer Kunden und zur Geschäftsausweitung“. So seien für etliche Firmenkunden bei unterschiedlichen Investitionsvorhaben auch mehrfach Bürgschaften in die Finanzierung integriert

worden. Dies unterstreiche das Selbstverständnis der Bürgschaftsbank, sich als Risiko-Partner des Unternehmers zu sehen.

„Sehr kurzer Draht nach Neuss“

Dabei sei der persönliche Kontakt zwischen den Akteuren bei der Sparkasse Lemgo einerseits und der Bürgschaftsbank andererseits außerordentlich hilfreich: „Wir haben einen sehr kurzen Draht nach Neuss und können oft schon im Vorfeld klären, ob in einem Finanzierungsfall eine Bürgschaft möglich ist oder nicht - bevor wir überhaupt Papier in die Hand nehmen.“

„Der Gründer von heute ist unser Firmenkunde von morgen“

Gerne nutzt Knut Meier auch das bei der Bürgschaftsbank vorhandene Branchen-Know-how, vor allem wenn es um die Auslotung von Marktchancen bei Existenzgründungen geht. In den letzten Jahren hat die Sparkasse Lemgo „eine Vielzahl von wirtschaftlich sinnvollen Gründungsvorhaben im Kreis Lippe unterstützt“. Meist konnten sie, wenn Sicherheiten fehlten, mit einer Risikoübernahme der Bürgschaftsbank umgesetzt werden. Und etliche Gründungsprojekte entwickelten sich höchst erfolgreich.



BÜRGSCHAFTSBANK ERMÖGLICHTE DIE ÜBERNAHME VON FIRMENANTEILEN

Einst Koch, jetzt Geschäftsführer

Manchmal schreibt das Leben unglaubliche Geschichten, wie die von Van Le. Als er vier Jahre alt ist, flüchten seine Eltern mit ihm und seiner Schwester aus Vietnam, besteigen mit Dutzenden anderen Flüchtlingen ein Boot und fahren aufs Südchinesische Meer hinaus. Auf hoher See entdeckt sie ein Hubschrauber der Cap Anamur. Das Schiff unter deutscher Flagge bringt sie auf die Philippinen, die Familie erhält Asyl in Deutschland und wird ins lip-pische Barntrop gebracht. Dort beginnt ihr zweites Leben.

Die Eltern eröffnen ein China-Restaurant, Van geht zur Schule, und als er 20 Jahre alt ist, arbeitet er im elterlichen Betrieb mit, später als Koch in einem Chinaimbiss. Doch die Gastronomie ist nicht seine Welt, „weil man immer arbeiten muss, wenn andere Freizeit haben, auch am Wochenende.“ Van Le („Ich habe immer gerne gebastelt“) will einen handwerklichen Beruf und beginnt im Berufsbildungswerk Detmold eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker.



WKL-Gesellschafter Van Le am Steuerpult einer CNC-Fräsmaschine

Während dieser Ausbildung absolviert er ein dreimonatiges Praktikum bei der „WKL GmbH technische Maschinenteile“ in Bad Salzuflen. Die Geschäftsführung erkennt sein Potenzial und stellt ihm eine Stelle als NC-Fräser nach Abschluss der Ausbildung in Aussicht. Nach sieben Jahren als NC-Fräser wird Van Le zum Betriebsleiter ernannt. Ein Jahr später, 2012, trägt sich einer der drei geschäftsführenden WKL-Gesellschafter mit dem Gedanken an Ruhestand und bietet Van Le seine Firmenanteile zum Kauf an – eine Chance, die einem 36-Jährigen so schnell kein zweites Mal geboten wird.

Doch den sechsstelligen Kaufbetrag kann Van Le aus eigener Kraft nicht stemmen. Da er keine Sicherheiten stellen kann, lehnt seine Hausbank eine Finanzierung als zu risikoreich ab. Doch die Sparkasse Lemgo, zu deren Firmenkunden die WKL GmbH seit langem gehört, sieht das Vorhaben mit anderen Augen. Sie schnürt ein maßgeschneidertes Finanzierungspaket mit Darlehen der KfW und der NRW.BANK. Für letzteres – die größte Summe in der Finanzierung – geht die Bürgschaftsbank ins Obligo. „Schnell und problemlos“ habe er die Bürgschaftszusage bekommen, freut sich Van Le. „Ohne Bürgschaft“, sagt Firmenkundenberater Knut Meier von der Sparkasse Lemgo, „wäre die Finanzierung sehr schwierig geworden.“

Seit 1. Juli vergangenen Jahres ist der ehemalige Koch Van Le einer von drei Geschäftsführern der WKL GmbH in Bad Salzuflen.

stillen Einlage von bis zu 50.000 Euro.

Vom Programmstart bis Ende Juli dieses Jahres wurden bundesweit mehr als 700 Beteiligungen im Wert von rund 30 Millionen Euro zugesagt. Die Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW –KBG– unterstützte im gleichen Zeitraum 190 Antragsteller mit insgesamt rund 8,5 Millionen Euro aus dem Mikromezzaninfonds.

MIKROMEZZANINFONDS

BMW i verdoppelt das Fondsvolumen

Aufgrund der regen Nachfrage und um eine kontinuierliche Förderung zu gewährleisten, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie das Volumen des im Herbst 2013 aufgelegten Mikromezzaninfonds von 35 auf 70 Millionen Euro verdoppelt. Der Fonds bietet kleinen und jungen Unternehmen sowie Existenzgründern wirtschaftliches Eigenkapital in Form einer

VDB

Thivessen stellvertretender Vorsitzender

Bei den Wahlen zum Vorstand des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken ist Guy Selbherr, Vorstand der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Er gehört dem VDB-Vorstand seit 2007 an.



Als seine Stellvertreter wurden Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Manfred Thivessen (Bild), ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte und Wolf-Dieter Schwab, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt, gewählt. Thivessen ist seit 2011 im VDB-Vorstand.

Drei Fragen an Minister Garrelt Duin

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Unser Clustermanagement für die Kreativwirtschaft CREATIVE.NRW schafft Foren für den interdisziplinären Austausch und vernetzt Menschen aus der Branche, aber auch darüber hinaus. Ganz wichtig sind die Kontakte zu potenziellen Abnehmern kreativer Leistungen aus anderen Bereichen, zum Beispiel in der Gesundheitswirtschaft und in der Industrie. Das fördern wir gezielt.

PROF. TOBIAS KOLLMANN

Erster Beauftragter für Digitalwirtschaft

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin hat den Essener Universitätsprofessor Tobias Kollmann zum Beauftragten des Landes für Digitalwirtschaft ernannt. Die Digitalisierung durchziehe längst alle Unternehmen, alle Branchen und alle Geschäftsmodelle. Ziel der Landesregierung sei es, „dass diese kreativ-innovative Szene und die Industrie enger zusammenrücken, um so die Innovationskraft in NRW zu stärken“. Kollmann soll die Brücke zwischen Gründern, Wissenschaft, Kreditwirtschaft und Industrie schlagen.



Systemadministrator Marco Appoldt gewährleistet eine sichere E-Mail-Kommunikation der Bürgschaftsbank.

BÜRGCHAFTSBANK SETZT AUF DATENSICHERHEIT

„Wir verschlüsseln unsere E-Mails“

Fast täglich berichten die Medien von Attacken im Cyberspace, von gestohlenen Passwörtern und geknackten E-Mail-Accounts. Sorglosigkeit kann fatale Folgen haben, das gilt auch für die alltägliche Korrespondenz per E-Mail. Deshalb setzt die Bürgschaftsbank in ihrer Kommunikation mit Banken und Kunden seit Anfang Juni auf eine effiziente E-Mail-Verschlüsselung.

„Wir nutzen hierfür einen E-Mail-Gateway, der alle ausgehenden Mails ver- und alle bei uns eingehenden entschlüsselt. Dies geschieht automatisch und ohne Mehraufwand für den einzelnen Mitarbeiter“, erläutert Systemadministrator Marco

Appoldt, stellvertretender IT-Leiter der Bürgschaftsbank.

Damit die Bürgschaftsbank eine E-Mail an einen bestimmten Empfänger verschlüsseln kann, muss ihr von diesem ein öffentlicher Schlüssel vorliegen. Der Empfänger selbst kann die erhaltene Nachricht dann mit seinem privaten Schlüssel decodieren. Da sowohl der öffentliche wie auch der private Schlüssel auf den Mailservern des Senders bzw. des Empfängers hinterlegt sind, laufen die kryptografischen Vorgänge unbemerkt im Hintergrund ab.

In der Kommunikation der Bürgschaftsbank mit Banken oder öffentlichen Institutionen erfolgt der „Schlüssel-Austausch“ in der Regel automatisch. Private E-Mail-Nutzer können die beiden Schlüssel bei einer Zertifizierungsstelle (z.B. COMODO) gegen ein geringes Entgelt erwerben.

Wer sich unerlaubt Zugriff auf eine Netzinfrastruktur verschafft, kann jede dort verschickte unverschlüsselte Mail mitlesen. „Letztlich dient eine Verschlüsselung dem Schutz der Privatsphäre, niemand sollte darauf verzichten“, sagt Marco Appoldt. „Oder würden Sie uns Ihre Geschäftsdaten auf einer Postkarte mitteilen?“

```
uWnpyMbEK4e8hStsPxPXFkqndMbJsl
Ql0wrrZu1OY2yGrBPJeV/HuZLKrwhj
na0ZnxGDCYIk2UCKvtfjwgbjNtWjglI
4u6V/Gwq9CDglzUJGDe6zvuRZNNn)
YdRQ+oReJhrmaLYgd50JVhjuMw4Jxk
PAdpMJjA4QyLMOOkLmsSZAhti2OkU
4lYwjwm59Cs2GIDGjF7cS34apX5s7e
pcW+GuKVu1+ZGFxe2Pea6lMymlsB
1UwnBXoGIuzZZN8ij86F3R72BK/K7o
d4+HHOsc0/KXAJjUCKUN4VXY0xqj+FN
```

So sieht der Inhalt einer E-Mail nach der Verschlüsselung aus.

IMPRESSUM

Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Hellersbergstraße 18, 41460 Neuss
 Lothar Galonska (v.i.S.d.P.), Telefon 02131 5107-0, Telefax 02131 5107-333, E-Mail: info@bb-nrw.de, Internet: www.bb-nrw.de
 Konzept und Redaktion: DIE MEDIEN PROFIS, Haan. Bildnachweis: MWEIMH (1), DMP (1,2,3,4), Bürgschaftsbank (3)

DIREKTER DRAHT ZUR BÜRGCHAFTSBANK

Regionen Nord, Süd

IHK-Bezirke Arnsberg, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Köln, Münster, Siegen, Wuppertal

Eckhard Kubitz (Regionalleiter)	-134
Daniela Hirtz	-149
Matthias Michels	-169
Norbert Oerschkes	-115
Ingo Otten	-143

Regionen Niederrhein, Mitte, Ost-westfalen

IHK-Bezirke Aachen, Bielefeld, Detmold, Dortmund, Duisburg, Essen, Krefeld, Hagen

Manfred Lamers (Regionalleiter)	-167
Bettina Bilstein	-106
Tim Deden	-107
Lutz Hambüchen	-131
Rudolf Pinter	-142
Marc Wolters	-172

Express-Team

Norbert Steinfels (Bereichsleiter)	-137
Justyna Fajrowska	-176
Helmut Leicht	-141
Diana Reuter	-173
Sandra Ritterbach	-175
Petra Schmidt	-196
Monika Westenberger	-161

Intensivbetreuung

Heiko Schuchert (Bereichsleiter)	-123
Sigrid Detempli	-139
Stephan Philipsen	-153
Nicole Sieben	-160
Wolfgang Schröder	-135

Rechtsabteilung

Hans-Jochen Hinneburg	-124
Sven Mülders	-127
Willi Nießen	-125
Thomas Schubert	-121
Rolf Schultz	-128